

Schnelle Fakten

Foto: Life n White



- eine der erdgeschichtlich ältesten noch existierenden Säugetierformen
- Körperlänge: 24-28 cm
- Gewicht: 800-1500 Gramm
- Stacheln: 6000-8000 Stück
- Lebenserwartung: durchschnittlich 2-4 Jahre
- Lebensweise: nachtaktiv & Winterschlaf
- Lebensraum: Strukturreiche Gärten und Parks
- Nahrung: Insekten (z.B. Laufkäfer und Larven), Regenwürmer, Schnecken, Spinnen
- Geburtszeitraum: August und September
- Wurfgröße: durchschnittlich 5 Junge



Offene Fragen?



Stadt Glinde
Stadtplanung & Umwelt
Markt 1, 21509 Glinde
040 71002-311
umweltschutz@glinde.de



Igelfreunde Glinde
Tipps, Beratungen, Workshops &
Erste Hilfe für verletzte Igel
igelfreunde-glinde@web.de
oder an Tierärzt:innen wenden

Foto: Semyai/pixabay

Impressum: Stadt Glinde (Kontakt s.o.)
Erstellt mit freundlicher Unterstützung von
Pro Igel e.V., www.pro-igel.de
und
Igelfreunde Glinde

Stachelig gut



Foto: Smitt/Getty Images

Igelschutz
ganz einfach

 Klima.Glinde.Natur

Sorge um Igel

- Bestände des Westeuropäischen Igel stark verringert
- mittlerweile auf der Roten Liste als „potenziell gefährdet“ eingestuft
- Igel zählen in Deutschland zu den besonders geschützten Tierarten
- Verlust von geeigneten Lebensräumen und Nahrung durch intensive Landwirtschaft, Landschaftszerschneidung, Klimawandel
- Gefahren durch Straßenverkehr und elektrische Geräte wie Mähroboter



Mähroboter-Gefahr

**Zum Schutz der Igel
bittet die Stadt Glinde
um Ihre Mithilfe:**

Igel flüchten nicht. Sie rollen sich bei Gefahr zusammen. Die rotierenden Messer eines Mähroboters können Igel schwer, häufig sogar tödlich verletzen.

**Bitte verzichten Sie
auf den Einsatz von Mährobotern
in der Dämmerung und Dunkelheit!**

Igel sind nachtaktive Tiere und meistens in diesen Zeiten unterwegs.

Am Tag ist genügend Zeit für die Gartenpflege und Sie leisten einen wichtigen Beitrag für den Schutz von Igeln.

**Bitte prüfen Sie vor dem Einsatz,
ob sich ein Igel im Garten aufhält!**



Gartenparadies schaffen



Einfache Tipps für einen iglgerechten Garten:

- einheimische (Obst-)Bäume, Büsche und Stauden pflanzen, Blühwiesen anlegen
- Unterschlupfmöglichkeiten schaffen: z.B. dichte Hecken, Laub- und Komposthaufen oder Hohlräume (z.B. unter Gartenhäuschen)
- Wasserstellen sowie Futterstellen in nahrungsarmen Zeiten anbieten
- Durchgänge zu Nachbargärten schaffen
- Verzicht auf Insektizide, Schneckengift und Kunstdünger
- Nur Teilflächen mähen sowie im hohen Gras und unter Hecken besonders aufmerksam sein



Foto: voxphoptography / Getty Images